



Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 16. Stück.

Den 18ten April 1812.

Inhalt.

Die Maske. Eine wahre Geschichte. (Beschluß). — Abschied an eine Henne, die im November vom Dorfe in die Stadt verschenkt wurde. — Verzeichniß der Geborenen zc. — 26 Bekanntmachungen.

Was lange schon im tiefsten Dunkel lag
Bringt oft zuletzt die späte Neu' ans Licht.

I.

Die Maske.

Eine wahre Geschichte.

(Für Leser, die an Geistererscheinungen glauben.)

(Beschluß.)

Daß diese Begebenheit, als sie bekannt ward —
und sie mußte es wohl am andern Morgen jedem
Kinde in W** seyn! — große Wirkung hervor
XIII. Jahrg. (16) brachte,

brachte, läßt sich leicht begreifen, und daß man sehr verschieden darüber urtheilte, liegt in der Natur der Sache selbst. Der größere Haufen sah hier eine unlängbare Geistererscheinung, ein anderer, nicht unbeträchtlicher Theil entschied mit äußerst weiser Miene — gar nichts, und nur einige wenige glaubten, es liege gewiß auch hier irgend eine menschliche Hinterlist zum Grunde. Mit Fug und Recht spotteten diese darüber, daß ein Geist zu seinem Wegkommen erst ein Paar Sänfenträger bedurft habe, und bemerkten: „Auch selbst dann, wenn wirklich Geister der Verstorbenen den Lebenden sich zeigen dürften, wenn sie dann sogar ganz den vorigen Körper mit allen seinen Hüllen und Zufälligkeiten wieder annehmen könnten, sey wenigstens diese Erscheinung äußerst tadelnswerth zu nennen. Was habe sie seyn sollen? Ein Strafbesuch? Womit habe diesen der Graf verdient? — Ein freundschaftlicher vielleicht? Nun wahrlich, dann habe Zeit, Ort und Art nicht schlechter gewählt werden können! Dann handle man ja jenseit des Grabes noch zweckwidriger, als man leider oft genug diesseits desselben handle!“

Gewiß war diese letzte Klasse von Beurtheilern die vernünftigere; aber leider hatte der gute Graf nicht Kälte der Empfindung, nicht Stärke des Geistes genug, sich zu ihr zu schlagen. Er war fest überzeugt, daß wirklich der Geist seiner Gemahlin ihm erschienen sey, und ihm die Ermahnung geben wollen, ihrer nie zu vergessen. Noch mehr, als bisher, entzog er sich aller zerstreuenden Gesellschaft; noch stärker hing er seinem Gram und seiner Liebe zur Einsamkeit nach. Keine Vorstellung, kein Gegenbeweis

fruch-

fruchtete. Seine schon vorher geschwächte Gesundheit litt durch diesen Schreck und diese Lebensart bald noch mehr. Er begann zu kränkeln. Ehe ein Jahr verging, war die Abzehrung entschieden; gegen Ende des zweenen starb er. Jetzt sprach man abermals ein Weilchen von jener Erscheinung. Dann vergaß man ihrer wieder — wenigstens für lange Zeit.

Ohngefähr fünf und zwanzig Jahre nachher ward ein schon alterndes Hoffräulein, Baronesse U**, zu ihren verbliebenen Stammeltern versammelt; sie hatte, wie man zu sagen pflegt, ein sehr erbauliches Ende gehabt, und auch in ihrem letzten Willen Kirche und Schulen mit einem Legat von fünfzig Thalern bedacht. Bald nach ihrem Begräbniß aber flüsterte man sich in einigen Zirkeln ein Geschichtchen zu, wozu sie selbst durch ein Geständniß auf ihrem Todtenbette die Veranlassung gegeben haben sollte. — Graf T**, hieß es, sey in ihrer Jugend ihre erste und gewissermaßen auch ihre einzige Liebe gewesen. Von ihr selbst aufgemuntert habe er eine Zeitlang ihren Anbeter gemacht, und ihre Gunst im vollsten Maasse besessen. Sehr ernstlich sey es dabey auf ihrer, wahrscheinlich nie so ganz auf seiner Seite gemeint gewesen. Denn nach einigen Monaten habe er sich in bester Ordnung zurückgezogen, und bald darauf öffentlich um die Hand seiner nachherigen Gemahlin geworden. Ein solches Betragen habe die übrige vornehme Welt für sehr natürlich, und nur die einzige Baronesse U** für unerlaubt gehalten. Durch seinen Wankelmuth im Innersten ihres Herzens gekränkt habe sie zwar noch einige Versuche gemacht, den geliebten Ungetreuen zurückzurufen; als sie aber

alle fruchtlos geblieben, habe sie sich heimlich selbst den Schwur der bittersten Rache geschworen, und um desto sicherer zum Ziele zu gelangen, in ihrem Neusterlichen eine so heitere Gleichgültigkeit angenommen, daß alle ihre Bekannten, und sogar der Graf selbst, sich dadurch täuschen lassen. Ein neuer Liebhaber, bloß deshalb von ihr mit vieler Offenheit angenommen und begünstigt, habe diesen Glauben noch befestigt, und endlich sey es ihr sogar gelungen, das Zutrauen und die Freundschaft der neuvermählten Gräfin L*** zu erwerben.

So sey sie stets in genauester Verbindung mit allen seinen häuslichen Umständen geblieben, habe immer nach einer Gelegenheit zur Rache sich umgesehen, und doch nie eine, die ihr gnügte, finden können. Beym Tode der jungen Gräfin, der ihr zwar auch unerwartet, doch nicht ungewünscht gekommen, sey auf einige Tage die Hoffnung in ihr neu erwacht, sein Herz wieder zu gewinnen. Doch da seine Betrübniß sie fast keines Blickes gewürdigt, da er mit ihr, wie mit vielen andern, den Umgang ganz abgebrochen, so hätte sie diese neue Unbilligkeit, seine Trauer, und jene Redoute auf den Einfall geleitet, ihn durch ein Gaukelspiel noch peinlicher zu kränken. Ihre Taille, nur um ein wenig stärker, sey durch eine Schnürbrust verengt, alles Uebrige jenem Urbilde nachgefünstelt worden. Seine Einbildung, die Maske selbst und der Ton ihrer Rede hätten manches Abgängige ersetzt. Da sie zeitig in ganz anderer Kleidung auf dem Ball erschienen sey, absichtlich mit mehreren Personen gesprochen, absichtlich dicht beym Fürsten und bey seinem Günstling die Larve auf ein Paar

Paar Minuten abgenommen habe, so hätte der Graf, als sie in ihrer zweiten Verkleidung erschienen, um so weniger auf sie verfallen können. Der Todtenkopf sey eine Larve unter der Larve gewesen. Daß der Schreck den Grafen verhindern werde solchen genauer zu betrachten, darauf habe sie im voraus gerechnet; aber auch auf den schlimmsten Fall sey jede ihrer Reden einer zwiefachen Deutung fähig gewesen. Jenes Zimmer, eine Tapenthöhe und eine Hintertreppe dicht nebenbey habe sie längst gekannt. Ein kleiner Ruck ihres Armes habe den nach Entdeckung ungeduldigen Grafen leicht gelenkt. Eine Kammerfrau, ihre einzige Vertraute, ihre Erzieherin von Jugend auf, beleidigt durch den Grafen, der ihren Sohn bey einem Hofdienst einst anstellen sollen und ihn abgewiesen habe, sey ihr bey diesem allen mit Rath und That an die Hand gegangen. Eben diese habe immittelst auch die Thüre des Kirchhofs, wohin sie sich tragen lassen, mit einem Dietrich geöffnet; habe trotz der Nacht und des schauderhaften Ortes dort ihrer mit der erstern Kleidung gewartet, und durch einen andern Ausweg sich geflüchtet. — Schon wäre sie wieder auf den Ball zurückgekehrt, bevor man noch den Grafen aufgesucht und gefunden habe. Von nun an in Verdacht zu kommen sey fast unmöglich gewesen; sie habe vielmehr dicht neben dem einen Sänftenträger gestanden, als er seine Wundergeschichte dem Herzog erzählen müsse. Gelungen sey ihr diese Rache in hohem, ja fast noch höherm Grade, als sie selbst gewünscht hätte. Lange modre bereits jene Kammerfrau, die einzige Genossin ihres Geheimnisses. Doch auch sie selbst könne jetzt unmöglich ins

3

ernste

ernste Thor der Ewigkeit schreiten, ohne sich vorher ihr Herz wenigstens einigermaßen durch ein aufrichtiges Geständniß erleichtert zu haben.

So erzählte man sich diese Begebenheit! Es ist nicht unmöglich, daß auch in ihr das flüsternde, nicht durchgängig mit gehörigen Belegen versehene Gerücht manchen kleinen Umstand verändert hatte. Doch, dünkt mich wenigstens, erklärt sich auf diese Art alles, was auf den ersten Anblick fast unerklärlich schien; und wer vielleicht die Rache der Baronesse U** allzuweit gehend, nach einem allzumühsamen Plane entworfen finden möchte, der erinnere sich an die große Wahrheit: Daß verschmähter weiblicher Liebe so leicht keine Gefahr zu fürchtbar und keine Genugthuung zu unbarmherzig dünkt.

II.

Abschied an eine Henne,
die im November vom Dorfe in die Stadt verschenkt wurde.

Geh hin, mein Hühnchen! lebe wohl,
Und mach' das halbe Duzend voll
Vey deinem lieben neuen Herrn.
Seh ohne Furcht! Er sieht dich gern,
Und wird in seinen Schuß dich nehmen.
Nur mußt du fleißig dich bequemen,
Zu legen Eyer in dein Nest,
Und das gleich nach dem Weihnachtsfest.

Du

Du bist ja groß, dein Kamm ist roth
 Geworden von dem Baurbrot.
 Wie wird er blühen in der Stadt!
 Da frist du dich an Wurstschal' satt!
 Da wirst du krateln, kaffeneyen *),
 Und dich gar haß des Lebens freuen! —
 Nur mach's nicht deiner Schwester nach
 Und flieg' im Hofe übers Dach!
 Denn thätst du das, dann, glaube mir,
 Das größte Unglück gönnt' ich dir!
 Nein, führe dich hübsch artig auf;
 Führe einen stillen Lebenslauf,
 Und mach der alten Herrschaft Ehre
 In deiner neuen Schwestern Heere! —
 So geh nun, und vergiß mir nicht,
 Was dir obliegt nach Hühnerpflicht!

O * *

V * * *

*) Krateln und kaffeneyen: scharren u. schreyen,
 wie die Hühner pflegen. (Weder Adelung noch
 Campe kennen das Wort.)

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
 April 1812.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 3. April dem Fleischermeister Göze ein S., Carl Gottfried Louis.

4

Ulrichs:

Ulrichsparochie: Den 11. April dem Obsthändler Wipplinger eine Z. todtgeb.

Domkirche: Den 7. April dem Buchdrucker Lose jun. eine Z., Auguste Amalie. — Den 9. dem Professor Bucher ein Sohn, Peter Wilhelm Hugo Germanus.

Neumarkt: Den 9. April dem Strumpfwirkermeister Lindner ein S., Heinrich Friedrich. — Den 10. dem Maurermeister Hörling ein S., August Friedrich Andreas.

b) Getraute.

Morixparochie: Den 9. April der Stellmachersmeister Weickart zu Trotha mit J. S. E. Günther.

Glauch: Den 13. April der Dr. Med. Müller mit M. J. Dettmar.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. April des gewesenen Soldat Schwarz nachgel. Z., Marie Rosine Caroline, alt 22 J. Brustkrankheit. — Eine unehel. Z., alt 9 M. Steckfuß.

Ulrichsparochie: Den 10. April des Schuhmachersmeisters Lorbeer Z., Marie Rosine, alt 2 J. 4 M. 1 W. 3 Z. Fieber. — Den 11. des Steuer-Aufsehers Müller Ehefrau, alt 62 J. 9 M. 2 W. 3 Z. Fieber. — Des Obsthändlers Wipplinger Z. todtgeboren. — Des Handarbeiters Kühne S., Johann Gottfried, alt 1 J. 9 M. Steckfuß.

Morixparochie: Den 5. April der Salzwirker Ebert, alt 53 J. 7 M. Nervenfieber. — Den 8. der gewesene Schaarwächter Mähler, alt 58 Jahr, Nervenfieber. — Den 9. des Bürgers Teutschbein Z., Altwina Bertha, alt 1 J. 5 M. 3 W. Zahnfieber.

Domkirche: Den 9. August des Schneidermeisters Wegner S., Ferdinand Albert, alt 7 M. Lungenentzündung.

Kran

Krankenhaus: Den 9. April der Strumpfwirker-
geselle Niemann, alt 36 J. offener Schaden.

Neumarkt: Den 9. April der Invalid Beyer *, alt
57 J. Brustkrankheit — Den 11. ein unehel. S.,
alt 1 J. 2 M. Schlagfluß. — Eine unehel. F.,
alt 1 J. 2 M. Steckfluß.

Glauchau: Den 2. April der Strumpfwirkermeister
Mietau, alt 57 J. 9 M. Nervenfieber. — Den 9.
des Handarbeiters Obme Sohn, Johann Friedrich,
alt 6 J. Steckfluß. — Den 10. des Strumpfwir-
kermeisters Langwickel Ehefrau, alt 59 J. 6 Mon.
Fieber. — Den 12. des Ziegeldeckergesellen Lilge
Wittve *, alt 32 Jahr, Auszehrung.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Indem wir unsere heute allhier vollzogene eheliche
Verbindung anzeigen, empfehlen wir uns unsern Freunds
den zu gütigem Wohlwollen.

Halle, am 15. April 1812.

Friedrich K ü m m e l , Prediger in
Diestau und Canena;

Friederike K ü m m e l geb. Salzmänn.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung
Lust haben, die Schneiderprofession zu erlernen, der
beliebe sich zu melden beym

Schneidermeister S c h u l z e ,
im Michaelischen Hause auf der Fleischerstraße.

Es ist auf kommenden Montag und folgende Brau-
tage bey mir Bier, so wie es im Brauhause verkauft
wird, zu haben. E r n s t , Seilermeister;

wohnhaft am Ulrichsthore in Hrn. G ü t t n e r s Hause.

700 Thaler werden ins Ausland auf $2\frac{1}{2}$ Hufe
Acker zu 5 Procent Zinsen zur ersten Hypothek gesucht.

Nähere Auskunft giebt
D e i c h m a n n ,
im Gräbischen Hause auf der Steinstraße.

Mit Beziehung auf meine Bekanntmachung im hiesigen patriotischen Wochenblatt vom 7ten d. M., wodurch ich das treffende Publikum davon benachrichtigte, daß von jetzt an jeder auf der Elbe und Saale fahrende Schiffer mit einem gedruckten Erlaubnißschein versehen seyn müsse, und daß diese Erlaubnißschemen für 40 Cent. das Stück im Policy-Bureau hieselbst zu haben wären, mache ich in Folge der darüber erhaltenen neuern Bestimmungen annoch nachträglich hierdurch bekannt:

- 1) Daß auch diejenigen Schiffer, deren Kähne mit Salz für Königl. Rechnung, oder mit Eisen und Kupfer u. aus den Königl. Bergwerken des Harzes befrachtet sind, mit einem solchen Erlaubnißschein dennoch versehen seyn müssen, denselben jedoch unentgeltlich erhalten sollen. Dagegen aber
- 2) alle andere Schiffer ohne Ausnahme, und vorzüglich diejenigen, welche nach Magdeburg fahren, sowohl für sich, als für jeden ihrer Schiffsleute, einen solchen immer auf das laufende Jahr gültigen Erlaubnißschein haben, und jeder einzelne die festgesetzten 40 Cent. oder 2 Gr. 8 Pf. dafür bezahlen müsse.

Halle, den 14. April 1812.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Häuser-Verkauf. Ein Haus mit 4 Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Stallung und Bodenraum, in der Vorstadt Glaucha an Halle, desgleichen ein Haus auf dem Strohhofe, mit eben so viel Stuben und Zubehör, sind sogleich und sehr billig aus freyer Hand zu verkaufen, das Nähere erfährt man in der Brüderstraße Nr. 203. beym Commissionair

J. A. Donath, in Halle.

In dem ehemaligen Bellin'schen Hause auf dem Sandberge Nr. 268 stehen zwey neumilchende Ziegen nebst den Lämmern zu verkaufen.

Lotterie-Anzeige. Gegen Zurückgabe der Loose werden die Gewinne der zweyten Klasse der sechsten Braunschweiger Lotterie sogleich ausgezahlt; die Renovation zur dritten Klasse kann bis zum 27sten d. Mr. geschehen. — Von der Ausspielung des Stählerischen Weinlagers zu Braunschweig, die mit der dritten Klasse angehet, kann ich mit Planen zur Durchsicht aufwarten. Das erste Loos in der jetzigen dritten Klasse beträgt 22 Groschen sächsisch, in der vierten Klasse 1 Thaler 6 Groschen, in der 5ten Klasse 1 Thaler 4 Groschen und in der sechsten Klasse 23 Groschen.

Halle, den 15. April 1812.

Johann Christian Kroll jun.
auf dem Neumarkt Nr. 1243.

Zu der großen Wein-Ausspielung in Braunschweig, welche mit der 3ten Klasse der Braunschweiger sechsten Lotterie anfängt, sind Loose nebst Plänen bis zum 29sten April bey uns zu bekommen. Der Einsatz durch alle Klassen für ein Loos beträgt 4 Thlr. 7 Gr. sächs., und zum ersten Male 22 Gr. sächs.: eine Durchsicht des Plans wird gewiß jeden von der Billigkeit des Einsatzes überzeugen; es bitten um gütigen Zuspruch

Kunde Sen. und Sohn am Markt in Halle.

Sollten Communen gesonnen seyn, die Kiesfandfuhren an Chaussee oder Vorspann in Halle zu veraccordiren, da jetzt die Bestellzeit kommt, so beliebe man sich bey mir zu melden, ich werde solche zu den billigsten Preisen übernehmen; ich schließe auch den Accord mit den Communen auf eine bestimmte Zeit ab. Auch ist bey mir ein einspänniges Chaisen-Fuhrwerk zu haben.

C. Liebrecht in der Dachriggasse.

Moderne Strohhüte für den Commer zu sehr billigen Preisen, so wie auch niedliche Kinderhütchen zu 14 bis 22 Gr. sind zu haben bey

Friederike Besser,
der Post gegenüber.

Anzeige für Eltern, Erzieher, Lehrer und Freunde
der Hebräischen Literatur.

So eben hat die Presse verlassen:

Der Hebräische Theil des Israelitischen Kinderfreundes,
oder Handbuch der gemeinnützigsten wissenschaftlichen
Kenntnisse,

ein Elementarwerk
in Hebräischer, Deutscher und Französischer
Sprache, für den Schul- und Privatunterricht;
nebst einer Einleitung
über die Methode des Unterrichts
bey dem Gebrauche dieses Elementarwerks

von
M. H. Vock, Schulvorsteher.

Es würde in der That eine Anmaßung verrathen,
zum Lobe und zur Empfehlung dieses in seiner Art ein-
zigen Werkes den Urtheilen noch etwas hinzuzufügen,
welche von so ausgezeichneten Kennern des Schulwesens
und der Hebräischen Literatur, wie Herr Direktor D.
Vellermann, Herr Stadtrath Friedländer in
Berlin, Herr Consistorial-Präsident Jacobson in
Braunschweig, Herr Direktor Lehmann in Magde-
burg und Herr Prof. D. Spieker in Frankfurt bereits
darüber gefällt worden sind.

Das ganze nun vollendete, aus 3 Bänden beste-
hende Werk, kostet 4 Thlr. Preuß. Courant.

Schulanstalten, die eine Anzahl Exemplare
verschreiben, und sich in frankirten Briefen an den Hrn.
Verf. selbst wenden, (Bischofstraße Nr. 22 in
Berlin), erhalten einen ansehnlichen Rabatt.

Für Anfänger hat der Verf. noch besonders ab-
drucken lassen:

- eine Deutsche Fibel für 3 Gr.,
- eine Französische Fibel für 4 Gr.,
- eine Hebräische Fibel für 5 Gr.

Halle und Berlin, im März 1812.

Buchhandlungen des Hallischen Waisenhauses.

Es soll das den Frankischen Stiftungen allhier gehörige, und in dem Bezirk derselben liegende Vorwerk, mit den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen, anderweit, von Johannis 1812 an bis dahin 1818, verpachtet werden, und es ist zu dem Ende der 14te May zu Aufnehmung der Gebote angeordnet worden.

Diesjenigen also, welche diese Pachtung zu übernehmen gemeinet sind und die dazu erforderlichen Mittel in den Händen haben und nachweisen können, werden eingeladen, sich gedachten Tages des Vormittags um 10 Uhr auf der Hauptexpedition der Stiftungen, wo auch bis zu dem Termine der Pachtanschlag und die Bedingungen zur Einsicht vorgelegt werden sollen, einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und dann die fernern Entschließungen des Directorii, nach eingeholter Genehmigung, zu gewärtigen.

Glauchau, in dem Canton gleiches Namens in dem Distrikt Halle, den 31. März 1812.

Endesbenannter wohnt von heute an in dem Hause der Frau Schmidt, Wittwe des sel. Hrn. Chirurgus Schmidt, auf der Mannischen Straße parterre.

Antiquarius Schwie.

In meinem auf dem kleinen Schlamme gelegenen Hause ist ein Logis von 2 Stuben, Kammern, Küche und Bodenraum an eine stille Familie zu vermieten. Liebhaber belieben sich deshalb bey mir zu melden.

Halle, den 15. April 1812.

Wittwe Vezel,

wohnhaft in der großen Ulrichstraße Nr. 13.

Die untere oder obere Etage des in der großen Ulrichstraße gelegenen Hauses Nr. 67, desgleichen Stallung, Wagenremisen, und demnächst im Seitengebäude eine Wohnung, Schuppen, auch Stallung u. für einen Kutscher, ist theils sogleich, theils zu Johannis zu vermieten.

Im Hause des Kaufmanns Rothe am Markte ist ein Keller vorn heraus auf Johannis oder Michaelis zu vermieten.

J. S. Levy aus Dessau,

empfehl't sich bestens zu dieser Leipziger Ostermesse.

Extrafeine $\frac{5}{4}$, $\frac{7}{4}$ und $\frac{10}{4}$ breite Zize nach dem neuesten französischen und türkischen Geschmack. $\frac{7}{4}$, $\frac{10}{4}$ breite Batist-Mouffeline à 8 bis 32 Gr. $\frac{7}{4}$, $\frac{10}{4}$ breite glatte Mulls à 10 bis 24 Gr. $\frac{7}{4}$, $\frac{10}{4}$ breite glatte Mouffeline zu Gardinen.

Seidene Waaren: Glatte Levantine à 13 bis 22 Gr. Façonirte dito à 18 bis 20 Gr. Glatte Florence à 8 bis 12 Gr. Façonirte dito à 11 bis 13 Gr. Schottische und gestreifte Taffete à 11 bis 13 Groschen. Mersoline und Brillantine.

$\frac{12}{4}$ breite türk. brochirte Merinos zu Kleidern und Shawls. $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$ breite glatte dito in allen Farben. $\frac{10}{4}$, $\frac{14}{4}$ breite Umschlagetücher in Wolle, Cachemir und Seide vom neuesten Geschmack. Kleine Pelerinen und Tücher für Damen $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$ in derselben Art. Gestickte Kleider in Mull, Gaze und Batist-Mouffelin. Gestickte Mull- und Perinet-Tücher und Kragen, wie auch Mull-Streifen und Herrn-Chemisetten. Schwere brochirte franz. Levantin; Roben mit und ohne Bordure. Schwarze und couleure Sammete. Ostindische Nauquins. Woll-Cord, Imperial-Cord, Princes-Cord. Casimire und Drap de soie zu Beinkleidern. Extrafeine weiße und gedruckte Piquees und Ripse; Piquees zu Vertdecken. Batist und Batist-Tücher. Glatte und gestickte Herren-Tücher in Mouffelin und Batist-Mouffelin. Seidene und bunte baumwollene dito. Seidene und bunte baumwollene Taschentücher. Gestickte und Mulls und Gaze. Seidene und baumwollene Herren- und Damenstrümpfe. Alle Arten Handschuhe. Kleider-Befakungen. Sonnenschirme. Gedruckte Cattune von 7 bis 11 Gr. und mehr dergleichen in dieses Fach einschlagende feine und ordinäre Artikel.

Mein Logis ist auf der Nicolaisstraße im Hause des Herrn Bötcher Bauer, das dritte Haus von der Ecke des Brühls, erste Etage Nr. 522.

Klafterholz-Verkauf. Ich bin von dem patentirten Holzhändler Hrn. Liebe beauftragt, für ihn, durch das Wochenblatt bekannt machen zu lassen: daß starkes, sehr schönes, ganz gerades $\frac{3}{4}$ langes Rüstern Klafterholz, davon vieles als Werkholz gebraucht werden kann, zur Heizung aber die Hitze wie das Rothbüchen giebt, auf hiesiger kleinen Wiese angekommen ist. Es kann entweder bey mir in der Märkerstraße Nr. 454. oder auch gleich auf der Wiese bey dem Schützenhaus-Pächter Knittel, die Klafter 6 Fuß hoch, 6 Fuß breit und die Klobenlänge von 9 Viertel zu 10 Thlr. 16 Gr. in die groben Courant abgelöset werden.

Vergleichung der Preise des Rüsternholzes gegen andere hier verkauft werdende Hölzer: $\frac{3}{4}$ Büchen kostete bis jetzt 11 Thlr. 4 Gr. pro Klafter. $\frac{3}{4}$ des Rüstern würde in diesem Verhältniß 12 Thlr. 13 Gr. 6 Pf. kosten. Es soll aber nur kosten 10 Thlr. 16 Gr. Mit hin wohlfeiler wie das Büchen um 1 Thlr. 21 Gr. 6 Pf. $\frac{3}{4}$ stark Birken kostete bisher 10 Thlr. 8 Gr. $\frac{3}{4}$ Rüstern würde nach diesem Verhältniß kosten, ohne die bessere Güte zu rechnen, 11 Thlr. 15 Gr., soll aber nur kosten 10 Thlr. 16 Gr. Es ist also auch das Rüstern pro Klafter noch 23 Gr. wohlfeiler wie das Birken.

Halle, den 14. April 1812.

Ubers.

Ein unverheirathetes Frauenzimmer, mit den besten Zeugnissen versehen, welche in allen weiblichen Arbeiten geschickt ist, und auch die gehörigen Kenntnisse zur Führung einer Wirthschaft besitzt, wünscht entweder sogleich oder auf Johannis als Haushälterin bey einer guten Herrschaft ihr Unterkommen. Herr Antiquar Lippert in Halle wird die Güte haben, nähere Nachricht darüber zu ertheilen.

Bey dem Neubleur Grasshoff neben den drey Königen sind gute schöne Heringe, so wie auch alle Sorten gut abgezogener Brantweine um einen billigen Preis zu verkaufen.

Heute Morgen um sechs Uhr entschlief nach einem kurzen Krankenlager, an den Folgen eines Nervenschlags, unsre treue Mutter, Friederike Charlotte Büchling geb. Wöfel, in einem Alter von 75 Jahren 9 Monaten. Wir zeigen dieses unsern Verwandten und Freunden ergebenst an, mit der freundschaftlichen Bitte, unsern Schmerz nicht durch wiederholte Beyleidsbezeugungen zu erneuern.

Halle, den 15. April 1812.

Auguste Rosine Weber,
Johanne Louise Bergener
geb. Büchling.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß, da bey mir oftmals nach Särgen und einem Sargmagazin Anfrage gewesen, ich ein vollkommenes Sargmagazin etablirt habe, und sind vom kleinsten bis zum größten, geringe und gute Säрге um die billigsten Preise bey mir zu haben. Auch verfertige ich alle Sorten von Tischlerarbeiten, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

Halle, den 16. April 1812.

Tischlermeister Ludwig junior,
wohnhaft in der Klausstraße in dem ehemaligen
Nambach'schen Hause Nr. 905.

Daß ich mein Logis aus den Neun Häusern in die Steinstraße Nr. 177 beyhm Hrn. Assessor Thiele eine Treppe hoch verlegt habe, melde ich meinen Freunden und allen denen, die mir bisher ihr Zutrauen, sowohl in Juwelier-, als Gold- und Silberarbeit schenken, und bitte um ihr ferneres Zutrauen.

Halle, den 13. April 1812.

C. G. Keisel.

In Bassenge's Garten ist eine Sommerwohnung nebst Küche und Keller zu vermieten. Nähere Nachricht darüber ertheilt der Gärtner Herold.

Eine Guitarre ist zu verkaufen. Nachricht davon ertheilt Schmidt jun. in den 3 Schwanen auf der Mannischen Straße.